

Fränkisches in Kürze

Königsberg (Lkr. Haßberge): Am 6. Juni, dem 550. Geburtstag von Johans Müller aus Königsberg, genannt Regiomontanus, berühmtester Sohn der Stadt und einer der bedeutendsten Franken (siehe Frankenland 5/1986, 6-7/1976 und 10/1976), luden I. Bürgermeister Rudolf Mett und der Stadtrat zu einer Feierstunde ins Rathaus ein. Zahlreiche Gäste, unter ihnen die Ehrenbürger von Königsberg Universitätsprofessor und Astronom Dr. F. Schmeidler von der Sternwarte München sowie Pfarrer Weismann aus Neustadt/Aisch, waren der Einladung gefolgt. Bürgermeister Mett zeigte in einem eindrucksvollen, wohlfundierten Lichtbildervortrag Leben und Wirken dieses weltbekannten Astronomen, Mathematikers und Wegbereiters eines neuen Weltbildes auf. Als Elfjähriger verließ Johannes Müller seinen Geburtsort, um an der Universität Leipzig Astronomie und Mathematik zu studieren. Dort erregte er, erst zwölf Jahre alt, mit der Berechnung der Bewegung aller Planeten eines jeden Tages des Jahres bereits die Aufmerksamkeit der Fachwelt. Weitere Stationen seines Lebensweges waren Wien, Preßburg, Rom, Buda, Nürnberg und schließlich wieder Rom, wo er am 6. Juli 1476 im Alter von 40 Jahren starb und auf dem Campo Teutonico seine letzte Ruhestätte fand. Nicht nur in seiner fränkischen Geburtsstadt, auch in Budapest und Wien fanden, wie Bürgermeister Mett berichtete, Gedenkfeiern anlässlich der 550. Wiederkehr des Geburtstages (6.6.1436) Regiomontans statt. Am 4. und 5. Oktober dieses Jahres werden Wissenschaftler aus aller Welt zu einem Symposium in Königsberg zusammenkommen. u.

Aktuelles von der Burgenstraße – Neues tut sich längs der 300 Kilometer langen Burgenstraße von Mannheim nach Nürnberg. So ist die einheitliche Beschilderung dieser Ferienstraße auf bayerischer Seite, also im Gebiet der Frankenhöhe und des Rangaus, mittlerweile komplett. An zwei Tagen in der Woche ändert sich die Streckenführung der Bahnbusse: Ab Ansbach geht es dann nicht mehr auf kürzestem Wege über Heilsbronn nach Nürnberg, sondern durch den Rangau via Lichtenau, Wolframs-Eschenbach, Windsbach und Abenberg. Damit werden Städte und Orte von besonderer historischer Bedeutung sowie interessante Burg- und Schloßanlagen in den Streckenverlauf einbezogen. *Aktuelles 1986* nennt die Heilbronner Arbeitsgemeinschaft *Die Burgen-*

straßen ihre 60 Seiten umfassende Totalinformation mit Veranstaltungskalender, Adressenverzeichnis der Burg- und Schloßgastronomie, Unterkunftsnachweis und einem Almanach (fast) aller Sehenswürdigkeiten von A bis Z. Der Prospekt ist bei den Fremdenverkehrsstellen im Zug der Burgenstraße zu haben. fr 392

Sehenswertes rund um Nürnberg – Volkskunde, Geschichte und Raumfahrttechnik: Das sind die Schwerpunkte der vielen kleinen, aber feinen Sammlungen und Museen in Nürnbergs unmittelbarer Umgebung. Zur Orientierung von Bildungs- und Studienreisenden hat das Verkehrsamt Frankenalb (Waldluststraße 1, 8560 Lauf a.d. Pegnitz) erstmals ein Faltblatt mit Kurzbeschreibungen herausgebracht. Titel: *Museen und Sehenswürdigkeiten im Landkreis Nürnberger Land*. Größeren Bekanntheitsgrad genießen bereits das Hermann-Oberth-Museum in Feucht mit Materialien zu Leben und Wirken des Raumfahrt-Pioniers, das Deutsche Hirtenmuseum in Hersbruck oder die Ruine der nie eroberten Festung Rothenberg. fr 392

Freilichtbühnen in Franken

Lange Tradition. Das an besondere historische Stätten gebundene Sommertheater wird ausnahmslos von professionellen Künstlern gestaltet. Seit 1948 gibt es die **Kreuzgangspiele in Feuchtwangen** an der Romantischen Straße. Ihr festlicher Rahmen ist der über 800 Jahre alte Kreuzgang im stimmungsvollen Klosterhof. Joachim Fontheim, Generalintendant der Städtischen Bühnen Krefeld-Mönchengladbach und seit acht Jahren künstlerischer Leiter in Feuchtwangen, bleibt bei seiner Absicht, den Kreuzgang als Shakespeare-Bühne zu profilieren. Vom 19. Juni bis 5. August stehen in Feuchtwangen insgesamt 64 Aufführungen auf dem Programm.

Klein und fein. Eines der kleinsten, aber agilsten Ensembletheater in der Bundesrepublik ist das **Fränkisch-Schwäbische Städtetheater in Dinkelsbühl**. Als Freilichtbühne hat es den versteckten und verträumten Garten am Wehgang mit Beschlag belegt. Das Ambiente mit Bäumen, Mauern, Türmen und Vogelgezwitscher paßt zur Bühnenumfassung mit der wohl kecksten Lustspielgestalt der Weltliteratur, die Klaus Troemer vom 25. Juni bis 17. August durch den Garten wirbeln

läßt: **Mirandolina**, die Florentiner Gastwirtin aus Carlo Goldonis erfolgreichster Komödie. Für das Stück, in dem es um Frauenfeindschaft, Reichtum und Koketterie geht, bietet die Dinkelsbühler Kulisse beste Voraussetzungen. An den Samstagen und Sonntagen spielt die Truppe von Klaus Troemer das Grimmsche Märchen „Der gestiefelte Kater“, von Werner Simon fürs Kindertheater bearbeitet.

Heiter bis lustig. Wer glaubt, seinen Nestroy in- und auswendig zu kennen, der muß sich von Veit Relin eines Besseren belehren lassen. Der Chef des putzigen Torturmtheaters Sommerhausen präsentiert bei seinen dritten „Festspielen an der Romantischen Straße“ im Hof der **Röttlinger Burg Brattenstein** vom 19. Juli bis 17. August eine literarische Rarität: „Jungfer Brumml oder der Zeitvertreib“. Diese Posse mit Gesang ist zwar schon in den Jahren 1857/58 entstanden, doch aus unerfindlichen Gründen bis 1923 nicht aufgeführt worden. In Werkausgaben und Literatur-Lexika wird man zumeist vergeblich danach suchen. Veit Relin und sein Ensemble bekannter österreichischer Schauspieler versprechen ein „Feuerwerk und Volksfest für einfache und gescheite Leute“. Es werde eine Inszenierung „voller Sprachwitz, Pointen und Komik“ geben, bei dem kein Auge trocken bleibe, eben ein österreichisches Biedermeier-Lustspiel par excellence.

Märchenhaft. Die **Waldbühne von Heldritt**, einem kleinen Ort in der Nähe von Rodach im Coburger Land, hat sich vor allem durch ihre Märcheninszenierungen, bei denen sie vom Coburger Landestheater unterstützt wird, einen Namen gemacht. Das gilt übrigens auch für die **Naturbühne Trebgast** im Fichtelgebirge. Sieben bis acht Wochen wird dort jeden Sommer am Wehlitzer Berg zwischen Bayreuth und Kulmbach Theater gespielt. Und immer ist dabei das Märchenstück der eigentliche Magnet – heuer das „Aschenputtel“ nach den Gebrüdern Grimm. Was wann und wo gespielt wird, ist von den Verkehrsämtern oder auch in den Reisebüros der fränkischen Orte und Städte mühelos zu erfahren. Den Rang der schönsten und ältesten Naturbühne Deutschlands beansprucht neben der Luisenburg auch das **Bergwaltheater** im mittelfränkischen **Weißenburg**, das sich längst als Zentrum für musikalische Freilichtaufführungen im süddeutschen Raum profiliert hat. Der sehr intime Innenraum der **Alten Hofhaltung in Bamberg** leiht den Calderon-Festspielen in der Domstadt

seine nahezu bühengerechte Kulisse. Hoch über dem Main thront die **Würzburger Festung Marienberg**, ein imposantes Ensemble von Mauern, Gräbern, Toren und Türmen. Oft verstärkt durch Halb- und Vollprofis, scheuen die fränkischen Laienspieler kein Wagnis bei der Auswahl ihrer Theaterliteratur. Bei den **Klosterhofspielen Langenzenn** bearbeitet stets der Intendant des Stadttheaters Fürth, Kraft-Alexander, die Stücke für einen der schönsten Klosterhöfe Frankreichs (nordwestlich von Nürnberg). Und im malerischen Innenhof des Schlosses **Ratibor in Roth** reichte das Repertoire der Schloßhof-Spielgruppe von Hans Sachs über Molière und Nestroy bis zu Dürrenmatt. 1957 aus einer evangelischen Sing- und Spielschar hervorgegangen, umfaßt die Gruppe mittlerweile 30 Akteure.

Auszug aus „Das aktuelle Monatsmagazin“, offizielle Veranstaltungszeitschrift der Fremdenverkehrsorganisation der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach, Heft 6 (Juni 1986), mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.

Kanonendonner und Gebete. Februar 1641 – Im dreiundzwanzigsten Jahr des großen Krieges belagert ein schwedisch-weimarischer Haufen die kleine fränkische Stadt **Münnerstadt**. Angst und Schrecken ergreifen die Bürger. Beim ersten Kanonendonner nehmen die Männer, Frauen und Kinder Zuflucht in der Kirche und beten zur Muttergottes. Plötzlich verstummen die Geschütze, der Feind räumt die starke Stellung. An diesen plötzlichen Abzug des feindlichen Heeres knüpft sich bald eine fromme Legende: Der Himmel habe die Gebete erhört, und im Augenblick der höchsten Not sei die Jungfrau Maria auf den Stadtmauern erschienen und habe die feindlichen Kugeln mit den Händen aufgefangen. Die Schweden seien darüber zutiefst erschrocken und Hals über Kopf geflohen. Diese Legende wird alljährlich Ende August/ Anfang September wieder lebendig, wenn über 200 Laienspieler – Bewohner der Stadt – das historische Volksschauspiel auf dem Anger aufführen. Alt und jung schlüpft in die alten Kostüme. Die Zeit des 30jährigen Krieges ersteht vor den Augen der Gäste. Die Bürger Münnerstadts feiern das Erntedankfest. Keiner denkt an Krieg und Not. Der wachhabende Feldwebel am Jörgentor läßt seiner Geliebten, der Tochter des Bürgermeisters, zum Zorn des Vaters, Größe und Blumen übermitteln. Die Jugend tanzt, alles ist in bester Laune. Da bricht der Krieg in dieses Fest. „Die Schweden“ lautet der Schreckensruf. Münner-

stadt scheint verloren. Unerschrocken tritt der junge Feldwebel dem Feind gegenüber, der die Übergabe der Stadt fordert. Aber Mütterstadt kämpft und betet. Maria erhört die flehenden Bitten und rettet die Stadt. Sie führt auch die Liebenden zusammen. Das Spiel von der „**Schutzfrau von Mütterstadt**“ hat einen festen Platz im Leben der Stadtbewohner. So werden sich am 31. August, am 7. und 14. September wieder Einheimische und Gäste am farbenprächtigen Schauspiel erfreuen.

Lahmer Konzerte 1986 in der Schloßkirche zu Lahm/Itzgrund. Sonntag, 3. August, 14.30 Uhr: **Musiksommer Obermain, Trompete und Orgel** (Günther Beetz, Trompete – Dieter Weiz, Orgel). Weitere Einzelheiten sind dem „Musiksommer Obermain“ zu entnehmen. Sonntag, 21. September, 14.30 Uhr: **Orgelkonzert** (Klemens Schnorr, München) mit Johann Sebastian Bach (1685–1750), Gottfried August Homilius (1714–1785), Johann Ludwig Krebs (1713–1780), Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788); Eintritt DM 7,— (5,—); Sonntag, 12. Oktober, 14.30 Uhr: **Die heitere Orgel** (Hans-Jürgen Richter, Nürnberg) mit Werken von Justin Heinrich Knecht (1752–1817), Alessandro Poglietti († 1683), Samuel Scheidt (1587–1654), Louis-Alfred Francois Lefebure-Wély (1817–1869), James Hewitt (1770–1827); Eintritt DM 7,— (5,—).

Auf Prinz Alberts Spuren – Britischen Besuch erwartet die Coburger Prinz-Albert-Gesellschaft im September dieses Jahres: Aus Anlaß des 125. Todestages ihres Namenspatrons, des Prinzen Albert von Sachsen-Coburg und Gotha (1819–1861), kommt der Herzog von Gloucester nach Coburg, um im Residenzschloß Ehrenburg an einem Seminar teilzunehmen. Thema: „The European Challenge“ (Die europäische Herausforderung). Politische und wirtschaftliche Referate sollen dabei den derzeitigen Stand der deutsch-britischen Beziehungen beleuchten. Im Rahmen des herzoglichen Besuchs ist auch eine kurze Feier vor dem Prinz-Albert-Denkmal auf dem Coburger Marktplatz vorgesehen. Es wurde 1865 in Anwesenheit der englischen Königin Victoria und acht ihrer neun Kinder enthüllt, die aus der Ehe mit dem Coburger Prinzen Albert hervorgingen. Schließlich will der Herzog von Gloucester einen Coburger Abiturienten für die *beste Arbeit auf dem Gebiet der britischen Landeskunde, Sprache, Geschichte oder Kultur* auszeichnen. fr 390

Weltkunst in Iphofen – Spitzenleistungen der Weltkunst aus vier Erdteilen und fünf Jahrtausenden stellt jetzt das Knauf-Museum im unterfränkischen Weinstädtchen Iphofen zu Füßen des Steigerwaldes wieder zur Schau: bis in den Oktober hinein werktags (außer Montag) von 14 bis 18 Uhr, dienstags und donnerstags zusätzlich von 14 bis 18 Uhr. Anhand von mehr als 200 Exponaten in der Form von absolut originalgetreuen Repliken bietet das von den Gründern der Westdeutschen Gipswerke Gebrüder Knauf realisierte Museum einzigartige Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Kunst des orientalischen, mittelmeerischen und amerikanischen Altertums. Konkrete Stichworte dazu: Ägypten und Mesopotamien, Griechenland und Rom, Indien und Kambodscha, Mayas und Azteken. Die Originale der exakten Iphofener Nachbildungen – sie sind bis hin zur farblichen Behandlung und zur Materialstruktur nur für Experten unterscheidbar – befinden sich unter anderem in den großen Museen von Paris, London, Berlin, Athen und Kairo. Ein Beispiel von vielen: Das Relief aus Nimrud in Mesopotamien, eine königliche Jagd um 900 v. Chr. darstellend. Es zeigt, wie Assurnasirpal II. einen angreifenden Löwen mit Pfeil und Bogen erlegt. Übrigens: Bei Gruppenbesuchen empfiehlt sich telefonische Anmeldung (09323/31–487). fr 390

Wandern im Fichtengebirge – Im Fichtelgebirge sind jetzt exakt 2.576 Kilometer Wanderwege markiert. Dieses Wegenetz, dessen Pflege seit 1925 allein dem Fichtelgebirgsverein (FGV) obliegt, hat in Anbetracht neuer Wandergewohnheiten während der verflossenen Jahre eine gründliche Durchforstung und Weiterentwicklung erfahren. So wurden nach Aussage von Hauptwegemeister Richard Fischer (Hof) insbesondere zahlreiche Ring-, Rundwander- und Verbindungswege markiert. Außerdem betreut der FGV Teile der durchs Fichtelgebirge führenden drei Fernwanderwege des Verbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine (Saar-Schlesien-Weg, Atlantik – Böhmerwald, Ostsee – Adria) sowie zwei regionale Fernwanderwege (Main-Wanderweg von der Quelle bis zur Mündung und Main-Donau-Weg). Bei der Tourist Information Fichtelgebirge (8591 Fichtelberg, Telefon 09272/6255) gibt es übrigens einen 90seitigen Sonderprospekt *Wandervorschläge für den Aktivurlaub* fr 392

Wandern wie die Romantiker – Fröhliche Urständ feiert die vielbesungene Wanderlust der Deutschen jetzt in der Fränkischen Schweiz, der